

Prof. Dr. Helmut Klages

„Systematische“
Bürgerbeteiligung: Was heißt das
und welche Voraussetzungen
sind dafür zu erfüllen?

(Würzburg, 31. Oktober 2015)

Von den Anfängen und ihren Problemen zur Gegenwart

- Die schwierige Anlaufphase
- Der aktuelle Entwicklungsschub

Entwicklung von Leitlinien (am Beispiel Heidelberg)

Aufgabenschwerpunkte in aktuellen Leit-/Richtlinien ...

- Erstens: Möglichst frühzeitige und umfassende Information der Bürger/innen
- Zweitens: Gewährleistung eines möglichst unbeschränkten, d.h. für alle offenen Zugangs;
- Drittens: Gewährleistung eines öffentlichen, transparenten und ergebnisoffenen Diskursen mit allen interessierten Bürger/innen;
- Viertens: Rechenschaftslegung!

Maßnahmen zur Sicherung der Aufgabenerfüllung in aktuellen Leit-/Richtlinien...

- Zum 1. Aufgabenschwerpunkt: in Heidelberg: ***Vorhabenliste***
- Zum 2. Aufgabenschwerpunkt: in HD ***Angebot verschiedenartiger Zugangswege***
- Zum 3. Aufgabenschwerpunkt:
 - ***Entwicklung eines Beteiligungskonzepts unter Einbindung von Bürger/innen***
 - ***Organisierung von Bürgerbeteiligung als Prozess***
- Zum 4. Aufgabenschwerpunkt: in HD: ***Rederecht von Bürgern im GR; nachvollziehbare Gestaltung der Rechenschaft***

Erfolgsbedingungen systematischer Bürgerbeteiligung

- Bedingungen, denen durch die Entscheidung für eine „Institutionalisierung“ der Bürgerbeteiligung und durch deren Gestaltung Rechnung getragen werden kann
- Erfolgsbedingungen in der Umsetzungspraxis

Zu erfüllende Voraussetzungen / Wesentliche Erfolgsfaktoren

1. Institutionalisierung (Leitlinien; Satzung)!
2. Kooperatives Vorgehen!
3. Aktive Spitzen-Unterstützung!
4. Einsetzung eines (Full time-)Koordinators!
5. Unbedingte Erfolgssicherung bei Startprojekten
6. Bewältigung der Probleme des Kulturwandels in der Startphase (Fragilität!)

„Nach der Leitlinienentwicklung fängt die Arbeit eigentlich erst richtig an...“

- Kommunikative Ansätze
- Edukative Ansätze
- Koordinative Ansätze
- Professionelle Ansätze (und Probleme)